

Guido Kisch, *A Fourteenth-Century Jewry Oath of South Germany* (*Speculum* 15, 1940, S. 331—337). Veröffentlicht ein bisher ungedrucktes „iuramentum Judeorum“ aus Donaueschingen, das 1360, vielleicht in Ulm, niedergeschrieben wurde und wohl von einem Geistlichen stammt. Es weist typische Merkmale in der Nennung des Schöpfergottes und der alttestamentlichen Wunder sowie in den Verwünschungen für falschen Schwur, darüber hinaus aber auch einige Besonderheiten auf; unzweifelhafte Verwandtschaft zeigt sich mit dem in Oxford liegenden Judeide des 13. Jh.s. Th. V.

Manfred Krebs, *Die Nekrologfragmente des Chorherrenstiftes Oelenberg* (*Zf. f. Gesch. d. Oberrheins* 92, Ns. 53, 1940, S. 241—255).

Das oberelsässische Chorherrenstift Oelenberg, dessen Archiv bis auf geringe Reste verloren ist, besaß ein altes, ebenfalls verlorenes Nekrologium, von dem ein Auszug von etwa 1600, möglicherweise von der Hand des Pistorius, in das Generallandesarchiv Karlsruhe gekommen ist. Von diesem gibt Kr. einen sachlich geordneten Abdruck. Die Einträge beginnen mit der Mitte des 11. Jh.s, gehören aber zum allergrößten Teile dem Spätmittelalter an. C. E.

Friedrich Lau, *Rechnungsakten der Stadt Düsseldorf 1427—49* (*Quellen u. Forsch. z. Gesch. d. Niederrh.* 1, 1940, S. 215—272). Die Arbeit besitzt vor allem lokal- und familiengeschichtlichen Wert, da Düsseldorf zu der genannten Zeit noch nicht entfernt seine spätere Bedeutung hatte und außerdem in der Quellenüberlieferung von benachbarten kleineren Städten, mit denen es damals auf einer Stufe stand, wie z. B. Ratingen, übertroffen wird. Einige neue Aufschlüsse ergeben sich für die Geschichte des Scholles. P. E. H.

Bernhard Schmeidler, *Zu den ältesten Geschichtsquellen von Halberstadt* (*Sachsen u. Anhalt* 16, 1940, S. 107—119). Schon P. Scheffer-Boichorst hatte ein bis 1140 reichendes Halberstädter Geschichtswerk (H) aus Übereinstimmungen der *Gesta episcoporum Halberstadeniensi* (v. J. 1209) mit dem *Annalista Saxo* erschlossen. Kessel und Menzel haben H sodann in seiner ältesten Gestalt schon bald nach 1023 angesetzt; es sei bis 1113 fortgeführt worden. S. zeigt jedoch an der schon von Scheffer-Boichorst zum Nachweis von H benutzten Stelle (Th IV, 26), daß in H die in einer Brüsseler Hs. überlieferte Fassung Thietmars (Th 2) von 1120 benutzt ist. Diese Entstehungszeit von Th 2 wird durch weitere Argumente belegt, so daß sich für S. ergibt: H stamme erst aus dem 12. Jh. und sei bis 1137/38 geführt worden. Ein Halberstädter Geschichtswerk des 11. Jh.s habe es nicht gegeben. H. Be.

Bernhard Schmeidler, *Abt Arnold von Kloster Berge und Reichs-kloster Nienburg (1119—1166) und die Nienburg-Magdeburgische*